



Demonstranten beim Science March in Berlin nehmen Wissenschaftsskeptiker wie Donald Trump ins Visier

Foto: Hermann Bredemeyer/Polaris/afp

Sind ihre Gedanken frei?

Zehntausende demonstrierten am Wochenende in Deutschland für die Freiheit der Wissenschaft. Beobachtungen aus vier Städten

Hamburg

Aus der Luft betrachtet muss der Menschenhaufen auf dem prächtigen Hamburger Rathausmarkt eher schwächling aussehen. Es regnet in Strömen, die Ladefläche eines Kleinlasters bildet die Bühne. Mittendrin aber fühlt sich alles groß und bedeutsam an. Rund 2000 Menschen sind da, sie jubeln, die gute Stimmung leuchtet unter den Regenschirmen hervor. Auf der Bühne spricht der Physiker Hartwig Spitzer davon, dass dieses Elektron auf seiner Nasenspitze seit mehr als 14 Milliarden Jahren existiere. Was es wohl erlebt haben mag? Keine Kampfrede, sondern eine kleine Vorlesung, dies ist eben keine normale Demonstration. Ein Philosophiedoktorand, langer Mantel, grün gesträhte Haare: »So ist das also, wenn man sich mal als Teil von etwas Größerem fühlt. Ich dachte immer, dass ich in keine Gruppe wirklich reinpasse. Undifferenzierte Zustimmung zum Kollektiv, das widerstrebt mir als Wissenschaftler. Und jetzt stehe ich auf der ersten Demo meines Lebens, ausgerechnet unter Wissenschaftlern.«

Leipzig

Dass sich eine Demo mit knapp 1500 Leuten wie ein Frühlingspaziergang anfühlt, hat man in Leipzig schon lange nicht mehr erlebt. Hier standen bis vor einiger Zeit regelmäßig Hunderte Legida-Anhänger auf der Straße und Tausende Gegendemonstranten. Zwischen ihnen berittene Polizei. Zum Science

March ist die Polizei auf Fahrrädern gekommen, eine Bläsercombo spielt *When the Saints Go Marching in*. Auf der Bühne keine Einpeitscher, sondern »Vortragende« mit Grußworten und Impulsreferaten. Nach all den Wut-Protesten soll dies eine »Pro-Demo« sein, eine Demo für etwas. Klingt besonnen – und verschleierte doch, dass es Hemmungen gibt, einen Gegner zu benennen.

Ein Gespräch am Rande der Demo mit Beate Schücking; sie ist Rektorin der Leipziger Universität. Wer ist hier eigentlich der Gegner, Frau Schücking? »Diejenigen, die sich nicht klarmachen, welche Bedeutung die Wissenschaft hat«, sagt sie. Donald Trump zum Beispiel gehe mit Forschungsergebnissen bisweilen um, als seien es bloße Meinungen. Für die deutschen Forscher aber ist eher das Grundsatzprogramm der AfD bedrohlich. Darin wird der Klimawandel infrage gestellt (»Die Klimaschutzpolitik der Bundesregierung beruht auf bisher unbewiesenen hypothetischen Klimamodellen«); den Gender-Studies spricht die Partei die Existenzberechtigung ab. Darauf angesprochen, stützt Rektorin Schücking: »Ich habe diese Forderungen bisher nicht wirklich ernst genommen«, sagt sie. »Aber vielleicht sollte man das tun.«

Heidelberg

Das Heidelberger Orga-Team hat sich Pullover drucken lassen: »There is no alternative to facts« steht darauf, zu Fakten gibt es keine Alternative. Seit Februar haben sie die Wissenschaftsdemo geplant,

20 Menschen zwischen 20 bis 60 Jahren. Fast alle Akademiker, Wissenschaftler oder Leute aus der Hochschulverwaltung. Ein Werkzeugmachermeister ist auch dabei, um seiner Frau, einer Forscherin, den Rücken freizuhalten. »Und weil meine türkischen Arbeitskollegen es gut finden, dass die Evolutionstheorie in der Türkei aus den Lehrplänen gestrichen werden soll.« Die sei aber Fakt, dafür wolle er kämpfen. »Fakten«, an diesem Begriff halten sich hier alle 1800 Leute fest. Alle, das sind auch Leute aus Mannheim und Karlsruhe. »Kein Wunder«, sagt ein pensionierter Arzt, »die Unis und ihre Institute sind hier in der Region mit Abstand die größten Arbeitgeber.«

Berlin

Berlin-Mitte kann nur großes Kino. Eine Menschenmenge wogt entlang der architektonischen Bildungskolosse der Republik, vorbei an Humboldt-Universität und Staatsbibliothek gen Brandenburger Tor. Die Stimmung hochherrschaftlich, es geht um alles: Aufklärung, Wahrheit, Freiheit. Von großer Emphase sind auch die Plakate: »Bibliothekare für die Wissenschaft«, »We Love Experts«, »Einstein war ein Flüchtling«. Ein bisschen Selbstironie gibt es auch: »Sorry für die Atombombe.«

Der Berliner Science March ist, wie auch die Wissenschaft selbst: widersprüchlich. »Es fühlt sich eher an wie eine große Ansammlung von Individuen, nicht wie ein Kollektiv«, sagt eine Professorin. Wie auch sonst. Das positivistische Selbstbewusstsein, mit dem

die anwesenden Naturwissenschaftler von den Meilensteinen ihres Erkenntnisfortschritts berichten (Impfstoffe, Medikamente, Klimaforschung), hat mit der Skepsis vieler Geisteswissenschaftler an unverrückbaren Wahrheiten nicht viel gemein. Aber man rauff sich zusammen, aus Solidarität mit jenen Forschern, denen für solcherlei wissenschaftstheoretischen Streit die staatliche Finanzierung entzogen wurde oder die gar im Gefängnis sitzen. USA, Türkei, Ungarn, das sind die Fluchtpunkte der hier versammelten 11.000.

Ist es wichtig, dass diese Demonstration die Wissenschaftsblase durchstößt und es in die *tagschau* schafft? »Es ist auch okay, wenn wir das hier erst mal zur Selbstvergewisserung machen«, findet eine junge Forscherin. Anschließend müsse man aber raus aus der Akademie. Blogs, Podcasts, Radio. »Vielleicht kann man von uns lernen, wie ein evidenzbasierter Politikstil aussieht: Widersprüche müssen nicht zerschmettert werden. Komplexität ist aushaltbar.«

Die dräuende Weltpolitik am Forschungshorizont überlagert heute die Selbstbescheidung der deutschen Wissenschaft. Immerhin, Peter-André Alt, Präsident der FU Berlin, rät: »Wir sollten selbstkritisch auf unsere eigenen Institutionen schauen.« Auch das Befristungswesen könne intellektuelle Freiräume begrenzen. Applaus, dann darf der Uni-Chor ran – und die Menge stimmt mit ein: »Die Gedanken sind frei.«

Anne Hähmig (Leipzig), **Christian Heinrich** (Hamburg), **Katharina Meyer zu Eppendorf** (Heidelberg) und **Anna-Lena Scholz** (Berlin)

SCHEINSELBSTSTÄNDIG



Brennen, um zu strahlen?

Der Chef bin ich. Und das ist das Problem, sagt DANIEL ERK

Jeden Morgen gehe ich an einer kleinen Galerie in meinem Viertel vorbei, in der einige Monate lang ein Siebdruck des Pop-Art-Künstlers John Giorno hing: »Du musst brennen um zu strahlen« stand darauf. Mir gefiel das Bild, es erinnerte grafisch ein bisschen an das Run-DMC-Logo. Jeden Morgen überlegte ich, ob ich den Druck kaufen sollte, ob ich die Aussage überhaupt mochte und was es über mich aussagte, dass mich der Satz so ansprach. Dann kam die nächste Ausstellung.

Als ich letzte Nacht immer wieder dieselben Halbsätze in meinem Artikel umherschob und mir immer wieder dieselben zentralen Abschnitte laut vorlas, erinnerte ich mich an den Druck und daran, dass dieses selbstverneinende Künstlerethos vielleicht dann in Ordnung ist, wenn man nur sich selbst artikuliert, nicht aber, wenn man ein Porträt schreibt oder einfach ein Interview abtippt. Oder war das gar kein Künstlerethos, sondern protestantischer Arbeitseifer? Ich starrte an die vom Monitor schal erleuchtete Wand. Du musst schlafen, um zu schreiben, dachte ich und klappte den Rechner zu.

Professors Praxis



Sprechstunde im Sommersemester:
Donnerstags 10–12 Uhr
(alle Kassen,
alle Semester, alle Texte)

Stephan Porombka, 49,
ist Professor für Texttheorie
an der UdK Berlin. Mehr unter
www.zeit.de/porombka

ANZEIGE

WEITERBILDEN & STUDIEREN NEBEN DEM BERUF

SRH FERNHOCHSCHULE
The Mobile University

STAATLICH ANERKANNTE HOCHSCHULE

MOBIL STUDIEREN – NEBEN DEM BERUF

Eröffnen Sie sich hervorragende Karriereperspektiven durch ein berufs begleitendes Studium an der SRH Fernhochschule – The Mobile University.

Ihre Gründe, bei uns zu studieren:

- ▣ Berufsbegleitend
- ▣ Persönlich betreut
- ▣ Staatlich anerkannt
- ▣ Flexibel planbar
- ▣ 20 Jahre Erfahrung
- ▣ Garantierte Qualität
- ▣ Moderner Online-Campus
- ▣ Jederzeitiger Studienstart
- ▣ Herausragender Service
- ▣ Keine versteckten Kosten

Unsere Studiengänge sowie Termine für Online-Infoveranstaltungen finden Sie auf unserer Webseite.

Die Hochschule, die zu Ihnen kommt.

SRH Fernhochschule – The Mobile University
Telefon +49 (0) 7371 9315-0
info@mobile-university.de

WWW.STUDIERN-MIT-JOB.COM

FOM Hochschule

Die Hochschule. Für Berufstätige.

BACHELOR

- BACHELOR OF ARTS (B.A.)**
Studiengänge:
- Banking & Finance
- Business Administration
- Gesundheits- und Sozialmanagement
- Angewandte Pflegewissenschaft
- Pflegemanagement
- Gesundheitspsychologie & Medizinpädagogik
- Soziale Arbeit
- BACHELOR OF ENGINEERING (B.ENG.)**
Studiengänge:
- Elektrotechnik
- Informationstechnik
- Maschinenbau
- Mechatronik
- BACHELOR OF LAWS (LL.B.)**
Studiengänge:
- Steuerrecht
- Wirtschaftsrecht
- BACHELOR OF SCIENCE (B.S.C.)**
Studiengänge:
- Betriebswirtschaft & Wirtschaftspsychologie
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsinformatik
- Business Information Systems
- Wirtschaftsingenieurwesen

MASTER

- MASTER OF BUSINESS ADMINISTRATION (MBA)**
MASTER OF ARTS (M.A.)
Studiengang:
- Management
- MASTER OF LAWS (LL.M.)**
Studiengänge:
- Unternehmensrecht, Mergers & Acquisitions
- Taxation
- MASTER OF SCIENCE (M.S.C.)**
Studiengänge:
- Elektrotechnik
- Finance & Accounting
- Human Resource Management
- IT Management
- Logistik & Supply Chain Management
- Marketing & Communication
- Maschinenbau
- Mechatronik
- Public Health
- Medizinmanagement
- Risk Management & Treasury
- Sales Management
- Technologie- und Innovationsmanagement
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Wirtschaftspsychologie
- Wirtschaftspsychologie & Consulting

0800 195 95 95
fom.de

Semesterstart
März und September

Aachen • Augsburg • Berlin • Bochum • Bonn • Bremen • Dortmund • Duisburg • Düsseldorf • Essen
Frankfurt • Hagen • Göttingen • Hagen • Hamburg • Hannover • Karlsruhe • Kassel • Köln • Leipzig
Mannheim • Marl • München • Münster • Neuss • Nürnberg • Siegen • Stuttgart • Wuppertal

APOLLON Hochschule

BACHELOR & MASTER PER FERNSTUDIUM!

ALLE BACHELOR AUCH OHNE ABITUR!

NEU: Master Angewandte Gerontologie (M.A.)

Bachelor Angewandte Psychologie (B.Sc.) – ohne NCI
Bachelor Pflegemanagement (B.A.)
Master Gesundheitsökonomie (M.A.)

Kostenlose Infos: 0800 3427655 (gebührenfrei)

www.apollon-hochschule.de Ein Unternehmen der Klett Gruppe

DIPLOMA
Private staatlich anerkannte Hochschule
University of Applied Sciences

Bachelor / Master / MBA

Fernstudium neben dem Beruf an bundesweiten Studienzentren oder mit interaktiven Online-Vorlesungen

- Wirtschaft • Recht • Technik • Design
- Gesundheit & Soziales • Psychologie (i.V.)

Alle Studiengänge und Beratungstermine auf www.diploma.de

Mehr ZEIT für Bildung.

Nächster Erscheinungstermin in der ZEIT:
• Weiterbilden & Studieren neben dem Beruf am 23.11.2017
Anzeigenschluss: 09.11.2017

DIE ZEIT

Kontakt für Anzeigenkunden
© anna.bergmann@zeit.de ☎ 040 / 3280 528 ☎ 040 / 3280 472

MASTERSTUDIUM GESUCHT?

JETZT ONLINE BESTELLEN

WWW.ZEIT.DE/ZG-RATGEBER

ZEIT Campus